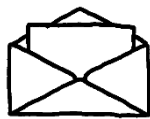


friedensbildung-schule.de

Frieden will gelernt sein.



NEWSLETTER

Friedensbildung, Bundeswehr & Schule

Ausgabe 4/2015, November 2015



Aktionsgemeinschaft
Dienst für den Frieden



EAK
EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG
UND FRIEDEN

PROTESTANT ASSOCIATION
FOR CONSCIENTIOUS OBJECTION AND PEACE

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe des Newsletters ist einem letzten Höhepunkt des im Dezember diesen Jahres endenden Projektes gewidmet:

Der Konferenz „Frieden lernen“, die wir gemeinsam mit der Friedensakademie Rheinland Pfalz veranstaltet haben. Inhalte und Ergebnisse der Tagung finden sich als Schwerpunkt in diesem Newsletter.

Ein Gastbeitrag gibt einen Rückblick auf 25 Jahre Friedensbildung beim Friedenkreis Halle.

Und im Mittelpunkt der sonstigen Berichte aus unseren Netzwerken stehen die Gespräche zur Neugründung eines bundesweiten Netzwerkes Friedensbildung, die vor, während und nach der Konferenz stattfanden.

Darüber hinaus stellen wir wie gewohnt einige Unterrichtsmaterialien und Medien für die Friedensbildung in Schulen vor. Und geben Hinweise auf Trainings und Veranstaltungen und interessante Publikationen.

Ein informatives Leseerlebnis wünscht

Isabella Bauer

Konferenz „Frieden lernen! Perspektiven einer Friedensbildung im 21. Jahrhundert“

von Isabella Bauer

Vom 15. Bis 17.10. fand die Konferenz „Frieden lernen“ auf dem Campus der Universität in Koblenz statt. Gemeinsam mit der Friedensakademie Rheinland-Pfalz hatte das von EAK und AGDF getragene Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“ Wissenschaftler_innen, in der Praxis Tätige und politisch Verantwortliche dazu eingeladen. Drei Tage lang gaben sie Einblicke in unterschiedlichste Bereiche der Friedenspädagogik und diskutierten zukünftige Aufgaben und Herausforderungen. Als Kooperationspartner der Konferenz konnten weiterhin die Deutsche Stiftung Friedensforschung, das Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland sowie die Landeszentrale für politische Bildung in Rheinland-Pfalz gewonnen werden.

Zum Auftakt der Tagung resümierten die Referent_innen den bisherigen Stand der Forschung zu Friedensbildung und skizzierten Konturen und Herausforderungen einer zeitgemäßen Friedensbildung des 21. Jahrhunderts. Dabei wurden sowohl allgemeine Fragen der Werteerziehung diskutiert als auch konkrete Fachdidaktiken thematisiert.

Vier Praxisworkshops boten am Samstag für die Teilnehmenden die Möglichkeit, Erfahrungen aus gelungenen Projekten der Friedensbildung nachzuvollziehen und neue Projekte und Methoden kennenzulernen.

Eine öffentliche Podiumsdiskussion widmete sich dem Thema der strukturellen Verankerung von Friedenspädagogik an Schulen wie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften.

Und schließlich kamen Akteure der Friedensbildung zusammen, um über ein neues bundesweites Netzwerk Friedensbildung zu diskutieren und erste Schritte zu dessen Realisierung zu gehen (mehr dazu in: Aus unseren Netzwerken).

Die aktuelle Flüchtlingsfrage gab immer wieder Anlass zu Diskussionen. Einig waren sich die Konferenzteilnehmer_innen darin, dass die friedenspädagogischen Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte sowie die breiten Erfahrungen im Trainings- und Ausbildungsbereich eine wichtige Ressource im konstruktiven Umgang mit dieser für alle Seiten neuen Situation sind. Aus friedenspädagogischer Sicht stelle die „Flüchtlingskrise“ die Gesellschaft nicht nur vor große Schwierigkeiten, sondern sei auch eine Chance, sich von veralteten Einstellungen zu trennen, längst fällige Strukturreformen vorzunehmen und die deutsche Gesellschaft für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger zu verbessern.

Im Vorfeld der Koblenzer Tagung hatte auch der Friedensbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Renke Brahms, die Bedeutung der Friedensbildung an den Schulen nachdrücklich unterstrichen. „Es ist wichtig, dass die Schulen den jungen Menschen Wege aufzeigen, wie Konflikte gewaltfrei zu lösen sind und unsere Welt friedlicher und gerechter gestaltet werden kann“, so Renke Brahms.

Eine ausführlichere Dokumentation der Tagung wird in Kürze auf unserer Webpage zu finden sein.

Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten

25 Jahre vielfältige Friedensbildung beim Friedenskreis Halle

von Christof Starke und Markus Wutzler

Friedensbildung ist, neben friedenspolitischem Engagement und internationalen Freiwilligendiensten/Friedensdiensten, eine der drei Säulen der Arbeit des Friedenskreis Halle e.V. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Gründung des Friedenskreises Halle geben wir einen Einblick in unsere Praxis.

Klare friedenslogische Verortung und breit aufgestellt

Die Inhalte unserer Bildungsarbeit sind von den Grundkonzepten Frieden, Krieg/Gewalt und Konflikt bestimmt und orientieren sich an unseren fünf Leitthemen: aktive Gewaltfreiheit, konstruktive sowie zivile Konfliktbearbeitung, gelebte Demokratie, transkulturelle Vielfalt und globale Gerechtigkeit. Die Praxis unserer Friedensbildung erstreckt sich von der Elementarbildung, schulischer und außerschulischer Jugendbildung über die Aus- und Fortbildung, Erwachsenenbildung bis zur Friedensförderung in Konflikt- und Krisengebieten.

Frieden beginnt im Kleinen, im Alltäglichen...

Seit vielen Jahren qualifizieren wir daher Menschen, die Konflikte konstruktiv-gewaltfrei bearbeiten möchten. Im außerschulischen Bereich stehen dafür besonders die mehr-moduligen Fortbildungen „Konflikte bearbeiten!“ und „Kreativ im Konflikt“. Die Herangehensweise ist dabei ganzheitlich – theoretische Modelle werden ebenso einbezogen, wie erfahrungsbasierte Übungen, Selbstreflexion und Rollenspiele. Viele Teilnehmende können dadurch nicht nur Wissen um Konflikte und Kommunikationstechniken erwerben, sondern melden regelmäßig zurück, dass sie selbstsicherer agieren können und einen positiveren Zugang zu Konflikten gefunden haben. Manche tragen diese Kompetenz in ihre bisherigen Arbeitsfelder, andere nehmen den Kurs als Grundbaustein für eine Weiterqualifizierung – z.B. in Richtung Friedensfachkraft. Im schulischen Bereich arbeiten wir in Form von mehrtägigen Projekten mit Schulklassen oder qualifizieren Lehrkräfte weiter. Schulklassen lernen beispielsweise, Streit anzusprechen und zu erkennen, wo eine Eskalationsdynamik alle Beteiligten zu Verlierern macht. Diese Projektstage sind meist eine Komposition aus präventiven Elementen (Kommunikationsübungen), Vermittlung tagesaktueller Konflikte der Schüler_innen und kooperativen Teamübungen. Als Lernanker fungiert oft unser Plakat „Tipps für einen guten Streit“, das in der Schule verbleibt. In weiteren Projekten setzten sich die Schüler_innen beispielsweise mit transkultureller Vielfalt auseinander, lernen die Lebensrealität von Flüchtlingen kennen oder üben Zivilcourage.

... und braucht ziviles Engagement in internationalen Konflikten

Auch auf gesellschaftlicher Ebene machen wir uns für eine Kultur des Friedens stark. Ein wichtiger Schritt war dazu in den letzten Jahren die Entwicklung und Verbreitung des Planspiels CivilPowker, an der wir wesentlich beteiligt sind. Dort steht die Frage im Mittelpunkt, was man von Deutschland aus angesichts internationaler Konflikte tun kann. Die Teilnehmenden schlüpfen dabei in Rollen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und (Partei-)Politik und erkunden ihre Einflussmöglichkeiten angesichts eines konkreten Konflikts.

Andere unserer Bildungsveranstaltungen geben anschaulich Einblick in die Praxis von Friedensfachkräften im näheren oder fernen Ausland. Erfahrene Fachleute berichten in Abendveranstaltungen, Schulworkshops oder mit Hilfe von Ausstellungen über zivile Friedensprojekte. Die Themen sind u.a.: Menschenrechtsbeobachtung in Krisenherden, Arbeit mit erwerbslosen Jugendlichen in Kamerun, Vergangenheitsbewältigung auf dem Balkan oder Qualifizierung afghanischer Journalistinnen.

Wachsende Bedeutung – knappe Kassen

Angesichts aktueller individueller, gesellschaftlicher und globaler Herausforderungen erfährt die Friedensbildungsarbeit wieder wachsende Bedeutung. Strukturell und finanziell steht die Friedensbildung allerdings vor der Herausforderung, sich hin zu einer echten Querschnittarbeit zur sozialen Kompetenzentwicklung, friedenspolitischen Bildung und Engagement-Förderung zu entwickeln. Hierzu gilt es bundesweite und regionale Vernetzungsstrukturen auszubauen, welche zum einen die inhaltliche, konzeptionelle und didaktische Weiterentwicklung der Friedensbildung befördern, zum anderen die Verankerung in den unterschiedlichen Bildungsbereichen voranbringt sowie die nötigen staatlichen Förderungen einfordert.

Damit wir als Friedenskreis Halle e.V. diese zukünftigen Herausforderung mit gestalten, aber auch jetzt schon unabhängig und langfristig agieren können, sind wir dringend auf Spenden und Fördermitglieder angewiesen, welche wir aktuell in einer Unterstützungskampagne anlässlich unseres Jubiläums einwerben:

<http://25jahre.friedenskreis-halle.de/>

Aktuelle Fortbildungen, Projekte und Bildungsmaterialien:

<http://www.friedenskreis-halle.de/bereiche/friedensbildung.html>

Neues aus Projekt und Netzwerken

Bundesweites Netzwerk Friedensbildung

Das Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“ hat in den letzten Jahren mit der Website, Newslettern, der Unterstützung regionaler Netzwerke für Friedensbildung und mit diversen Treffen die Vernetzung auf bundesweiter Ebene unterstützt. Dafür lud es im Rahmen der Konferenz „Frieden lernen“ dazu ein, ein Bundesnetzwerk Friedensbildung neu zu gründen. Ziel ist es über das Ende des Projektes hinaus fachlichen Austausch und gemeinsame Lobbyarbeit zu gewährleisten. Getragen werden sollte das Bundesnetzwerk von den Landesnetzwerken der Friedensbildung und überregionalen Organisationen, die sich der Friedensbildung verpflichtet fühlen. Auch Einzelpersonen sind willkommen sich einzubringen.

Etwa 30 Menschen trafen sich zur Vorbereitung des Netzwerkes zusammen. Es bestand Einigkeit, dass ein bundesweites Netzwerk gegründet werden soll, doch dass die Gründung noch nicht durchgeführt werden kann, sondern weiter vorbereitet werden muss, weil noch viele Fragen der Erwartungen, der Ressourcen und der Inhalte offen sind. So ist auch offen, ob ein einziges Netzwerk sowohl als politisches Bündnis auftreten als auch den fachlichen Austausch fördern und organisieren sollte oder ob es dafür ein jeweils eigenes Netzwerk bzw. Bündnis geben sollte. Es fand sich ein Initiativkreis zusammen, dem Vertreterinnen und Vertreter der Landesnetzwerke, aus den kirchlichen Organisationen und Netzwerken, dem Arbeitskreis Friedens- und Konfliktforschung, der GEW, dem BSV und der DFG-VK angehören. Er soll sowohl die weitere Vernetzung als auch Ziele und Ressourcen des Netzwerkes konkretisieren. Ein Treffen des Initiativkreises ist Anfang kommenden Jahres geplant. Der Entwurf eines Gründungspapiers lag vor, muss aber ebenfalls von dem Initiativkreis weiter bearbeitet werden.

Ansprechpartner ist zunächst:

Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V. (AGDF)

Bernd Rieche

Tel. 0228 3867967

<mailto:rieche@friedensdienst.de>

Servicestelle für Friedenbildung an Schulen in Baden-Württemberg

Das Kultusministerium hat mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Berghof Foundation einen Vertrag zur Einrichtung einer Servicestelle für Friedensbildung geschlossen. Ziel der neuen Servicestelle ist, Angebote im Bereich der Friedensbildung besser zu vernetzen, für Schulen und Pädagogen sichtbarer zu machen und neue inhaltliche Impulse zu setzen.

Seit September ist die Servicestelle mit Claudia Möller als zuständiger Referentin besetzt.

Aktuell steht im Mittelpunkt der Entwicklungen in Baden-Württemberg die Diskussion um einen Rahmenlehrplan, der Friedensbildung explizit einschließt.

Bayernweite Vernetzung gegen Bundeswehr an Schule kommt voran

Wie auf Bundesebene beschloss auch die GEW Bayern zuletzt 2014, verstärkt für die Verankerung der Zivilklausel an Hochschulen und für die Kündigung der Kooperationsvereinbarung zwischen Kultusministerium und Bundeswehr zu Besuchen und Auftritten an Schulen einzutreten (siehe auch den »Augsburger Aufruf: Bildung für den Frieden!« vom November 2013). Diese Forderungen, verbunden mit dem Aufruf »Widerstand in Bayern bündeln!«, betitelten das Thema einer Konferenz des Landesvorstands der GEW Bayern und des Landesbezirks von ver.di im gleichen Jahr. Regelmäßige bayernweite Vernetzungstreffen dazu wurden vereinbart.

Am 26. September 2015 fand im DGB-Haus in Ingolstadt das zweite bayernweite Vernetzungstreffen statt. Im Mittelpunkt standen wieder Berichte aus den Schulen und Hochschulen, aber auch, wie das Thema Militarisierung und Umgang mit der

Bundeswehr in den Gemeinden behandelt wird. Michael Schulze von Glaßer von der Informationsstelle Militarisierung berichtete über den bundesweit begangenen Tag der Bundeswehr am 13. Juni und die Proteste dagegen. Was ab Herbst auf die Schulen und Berufsinformationstage zukommt, beschrieb er anhand der aktuellen Rekrutierungskampagne »Aktiv. Attraktiv. Anders – Bundeswehr in Führung«.

Die AG Friedliche Schule und Hochschule ist für Bayern die Beratungs- und Vernetzungsstelle, an die sich Lehrkräfte und Schüler_innen, die etwas gegen die Präsenz der Bundeswehr an ihrer Schule tun möchten, wenden können. Ein Ziel der Vernetzung ist, an mehreren Orten in Bayern Kontaktpersonen zu haben, die mit den örtlichen Strukturen vertraut sind, Unterstützung geben und Gegenposition beziehen können.

Kontakt: AG Friedliche Schule und Hochschule der GEW München,
www.gew-muenchen.de/aktive/friedlicheschule sowie stephanlip@web.de

Dozent für Friedensbildung in Westfalen verabschiedet

In einer Feierstunde hat das Pädagogische Institut (PI) der Ev. Kirche von Westfalen seinen Dozenten Bernhard Laß in den Ruhestand verabschiedet. Bernhard Laß war in den knapp drei Jahren seines Wirkens im PI für die Friedensbildung in den Schulen und die Betreuung von Lehramtsstudierenden im Fach ev. Theologie zuständig.

„Wie krieg ich Frieden?“ Mit diesem Slogan hat Bernhard Laß landeskirchenweit eine Kampagne begründet. Es wurden Referentinnen und Referenten ausgebildet, die auf Anfrage der Schulen Veranstaltungen zu diesem schwierigen Thema durchführen. Laß hat die Ausbildung entwickelt, konzipiert und durchgeführt. Getragen wird sie in Kooperation der drei Evangelischen Landeskirchen in NRW (Westfalen, Rheinland und Lippe) und gefördert und begleitet u.a. von der die EAK bzw. vom Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD und unserem Projekt. Zurzeit wird im Pädagogischen Institut Villigst der dritte Zertifikatskurs zur Referent_in für Friedensbildung an Schulen geplant. Er soll auch in 2016 stattfinden, genauere Angaben folgen noch.

Aktuelles zu Friedensbildung, Bundeswehr und Schule

Bundeswehrfreie Schule

Die Willy-Brandt-Gesamtschule in Bochum ist „bundeswehrfrei“ und wurde nun mit dem „Oberhausener Preis“ ausgezeichnet. Bei einer Feierstunde im Centro überreichte Joachim Deterding, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Oberhausen, die Auszeichnung an Vertreter der Schule. Explizit geehrt wurde die Bildungsanstalt, weil sie sich 2013 dazu entschloss, „bundeswehrfreie Schule“ zu werden.

Beiträge dazu:

<http://www.derwesten.de/staedte/bochum/willy-brandt-schule-aus-bochum-erhaelt-friedenspreis-id11124293.html>

<https://kraz.ac/oberhausener-preis-2014-fuer-friedensethisch-orientierte-paedagogik-1058>

Frieden geht anders

Im Rahmen des Projektes „Frieden geht anders“ gestalten Honnefer Jugendliche einen eigenen Youtube-Kanal: Tagtäglich mache Gewalt Schlagzeilen. Ob deutschlandweit oder international, Kriege und tödliche Auseinandersetzungen bestimmten einen Großteil der Nachrichten. Das müsse enden, sagt die Evangelische Jugend Bad Honnef und startet ihr eigenes Projekt.

Beitrag dazu:

<http://www.general-anzeiger-bonn.de/region/rhein-sieg-kreis/bad-honnef/honnefer-jugendliche-gestalten-eigenen-youtube-kanal-article1695322.html>

Frieden ist harte Arbeit

Schüler am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Betzdorf diskutierten über friedliche Konfliktlösung mit einer Mitarbeiterin des christlichen Friedensdienstes "Eirene" aus Neuwied. Der Leistungskurs evangelische Religion hatte sich über Wochen mit dem Thema Friedensethik beschäftigt.



Nabila Abakar-Kadade vom christlichen Friedensdienst Eirene (links) mit den Schülerinnen und Schülern des Leistungskurses Evangelische Religion. Foto: Schule

Berichte zum Projekt:

<http://www.ak-kurier.de/akkurier/www/artikel/39119-frieden-ist-harte-arbeit>

<http://www.rundschau-online.de/bonn/anti-kriegs-projekt-in-bad-honnef-jugendliche-als-friedensstifter,15185502,30938046.html>

Unterrichtsmaterial

Von Kai-Uwe Dosch

Hartmann Wunderer: Friedensschlüsse 1648-1990

Die Perspektive dieses Materials entspricht genau der unseres Projektes: einmal eher auf die Ursachen des Friedens als auf die des Krieges zu sehen. Dafür wird als Inhalt ein (seltener) Längsschnitt gewählt, der zwischen einer kurzen Einleitung und einem kurzen Schlussteil vier der wichtigsten Friedensschlüsse der (europäischen) Geschichte untersucht, den Westfälischen Frieden 1648, den Wiener Kongress 1814/15, den Versailler Vertrag 1918/19 und das Potsdamer Abkommen 1945 bzw. den 2+4-Vertrag 1990. Das Fazit des Autors über diese Versuche größerer Neuordnungen lautet (entgegen der Erwartung des „Fortschritts“ in der Geschichte): „Das funktionierte teilweise durch den Westfälischen Frieden und den Wiener Kongress, keineswegs aber durch den Versailler Vertrag und das Potsdamer Abkommen, diese Friedensschlüsse bargen von Anfang an den Keim künftiger Konflikte in sich.“ (S. 21). Der Blick wird hier auch auf die Fragen gelenkt, ob es eine Feier gab (eine Sieges- oder Friedensfeier) sowie ob die öffentliche Meinung eine Rolle spielte.

Dieses Material enthält einige zeitgenössische Zeichnungen und schließt mit einem Vorschlag zur Leistungsüberprüfung. Sein einziges Problem ist, dass für die den Friedensschlüssen vorausgehenden Kriege der Raum fehlt.

<http://www.wochenschau-verlag.de/friedensschluesse-der-neuzeit.html>

Neues Fachbuch

Von Kai-Uwe Dosch

N. Frieters-Reermann u. G. Lang-Wojtasik (Hg.): Friedenspädagogik und Gewaltfreiheit

Es klingt ziemlich selbstverständlich, dass sich eine gewaltfreie Gesellschaft und eine konstruktive Friedenspädagogik gegenseitig begründen. Doch das ist es nicht (mehr) und darum ist dieses Buch wichtig. Es gibt Anstöße zum Nachdenken sowohl über Gewaltfreiheit (als Ziel von Friedenspädagogik) als auch über Friedenspädagogik (als Mittel von Gewaltfreiheit). Beides wird bezogen auf aktuelle Antinomien: auf gleichzeitige räumliche Entgrenzung und Globalisierung, sachliche Komplexität und Kontingenz, zeitliche Ahistorizität und Beschleunigung sowie soziale Individualisierung und Pluralisierung. Etwa die erste Hälfte der Beiträge befasst sich eher mit Fragen der gewaltfreien Gesellschaft, etwa die zweite Hälfte eher mit konstruktiver Friedenspädagogik. Im ersten Teil stehe einige „Klassiker“ wie Senghaas (Beispiele innerstaatlicher Konfliktsituationen), Ebert (Beispiele von Alternativen zum Militär) und Lähnemann (Beispiele der Friedensarbeit in den Religionen) neben evolutions- und neurobiologischen Ansätzen. Im zweiten Teil geht es um pädagogische Theorie und Praxis: Friedenspädagogik treffe in Freiwilligendiensten auf ein Fehlen des Friedensbewusstseins, in Trainings auf eine tendenzielle Entpolitisierung und in der Schule auf eine undemokratische Struktur. Darüber hinaus stoße sie auf den Widerspruch zwischen der Normativität der Gewaltfreiheit und der Offenheit der systemisch-konstruktivistischen Pädagogik, aus dem kontraproduktive konflikt-verschärfende Wirkungen folgen können. Es bleibt aber offen, ob die in dem Band immer wieder gelobte Gewaltfreie Kommunikation eine Antwort auf alle diese Fragen darstellen kann.

http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=1040&requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php

Termine

Seminare / Fortbildungen / Fachtagungen

LERNSPIEL **Civil Powker**

Täglich berichtet die Tagesschau von Krisen, Kriegen und Konflikten in der Welt. Eine scheinbare Ohnmacht, dass man ja selbst nichts dagegen machen könne, führt nicht selten zum verstärkten Ruf nach der "internationalen Gemeinschaft", die mittels eines Militärschlags den "Frieden sichern" soll. Ein Militäreinsatz zur Gewalteinhegung ist bei uns als Interventionsmittel bekannt und akzeptiert. Weitaus weniger im Blick sind die zivilen Mittel, mit denen wir uns "vor der eigenen Haustür" gegen globale Gewalteskalationen engagieren können. Das neu entwickelte Lernspiel "Civil Powker" will Menschen genau dazu inspirieren. Es wurde für die Oberstufe entwickelt.

Nächste Termine des Fränkischen Bildungswerkes:

20.11.15 Kennenlerntag Civil Powker

21.11.15 Schulung zur Spielleiterin Civil Powker

Anmeldung und weitere Informationen:

Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit e.V. (FBF)

Anja Gmeinwieser

Tel. 0911 288500

bayern@civilpowker.de

8. Fachtagung des Norddeutschen Netzwerks Friedenspädagogik

Friedenslogisch denken und handeln - Zivile Konfliktbearbeitung als Leitbild

18.-20. Februar 2016 in Ratzeburg

Vorträge von Hanne-Margret Birckenbach und Sabine Jaberg bieten die Möglichkeit, die Perspektive der Friedenslogik im Unterschied von der derzeit vorherrschenden Sicherheitslogik einzunehmen.

In Workshops werden aktuelle Themen der Friedenspädagogik konkret gemacht, und es werden Möglichkeiten der schulischen und außerschulischen Arbeit vorgestellt.

Kontakt:

Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation (ikm)

www.ikm-hamburg.de

Interessante Publikationen

Orientierungen für eine friedensethische Praxis

Eine Orientierungshilfe für Mitarbeitende und Verantwortliche in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit für die eigene friedensethische Praxis



Die „Orientierungen für eine friedensethische Praxis“ werden in einer Zeit veröffentlicht, in der ganz offensichtlich eine globale friedensethische Orientierungslosigkeit und friedenspraktische Hilflosigkeit herrscht und zunimmt: Die Liste bewaffneter gewaltsamer Konflikte mit zum Teil unfassbarer Brutalität wird immer länger. Eine banale Einteilung in „Gute und Böse“ ist kaum möglich – allzu komplex sind die Gründe und die Ursachen der Konflikte sowie die ethnischen, religiösen und sozialen Verwicklungen und Hintergründe. Selbstverständlich will und soll die Weltgemeinschaft sich gegen Terror und Missachtung der Menschlichkeit wehren und Betroffenen helfen – aber welche Form der Hilfeleistung ist angemessen und entspricht einerseits wirksamer akuter Krisenintervention und andererseits einer langfristigen Strategie der Befriedung?

Download unter:

[http://www.evangelische-jugend.de/nc/aej/die-geschaefsstelle/publikationen/publikationen-single/archive/2015/october/article/orientierungen-fuer-eine-friedensethische-praxis?tx_ttnews\[day\]=12&cHash=12dad127aba33970845aae4857e135a8](http://www.evangelische-jugend.de/nc/aej/die-geschaefsstelle/publikationen/publikationen-single/archive/2015/october/article/orientierungen-fuer-eine-friedensethische-praxis?tx_ttnews[day]=12&cHash=12dad127aba33970845aae4857e135a8)

Martin Luther King für Jugendliche

Wodurch wirkt Gewaltfreiheit? Wie kann es gelingen, auch angesichts extremer Gewalt die eigenen Rechte durchzusetzen, ohne die Gegner dabei zu verletzen? Das zeigt ein Comic aus dem Jahr 1957 über „Martin Luther King und die Montgomery Story“ - der Montgomery-Busstreik trug entscheidend zur Aufhebung der Rassentrennung in den USA bei. Jetzt ist dieser Comic in deutscher Fassung über den Versöhnungsbund erhältlich.

Zu verdanken ist das der Arbeit von Schülerinnen und Schülern des Ignaz-Günther-Gymnasiums in Rosenheim unter der Leitung ihres Lehrers Michael Thoma. Die Rechte am Comic haben sie vom US-amerikanischen Zweig des Versöhnungsbundes erwirkt und dann in ihrem Englisch-Kurs ein Jahr lang übersetzt, vergilbte Farben aufgefrischt und den Originaltext um weitere Informationen ergänzt. Das insgesamt 36 Seiten starke Heft enthält jetzt sowohl die englische wie auch die deutsche Version und ist daher sowohl für den Englisch-Unterricht wie auch für Religion, Ethik, Sozialkunde oder Geschichte oder z.B. auch Konfirmanden- und andere Jugendgruppen geeignet.

„Unser Ziel ist, Jugendliche für die Thematik der Diskriminierung zu sensibilisieren und dazu beizutragen, dass mehr Menschen erfahren, wie man Kriege und Vorurteile mit Liebe und Toleranz bekämpfen kann“, sagt Thoma. Das dürfte mit diesem ansprechenden Comic gelingen – herzlichen Dank für dieses Engagement!

Martin Luther King und die Montgomery Story. Wie 50.000 Schwarze einen neuen Weg fanden, die Rassendiskriminierung zu beenden. Deutsch/englische Fassung, 36 Seiten, Farbdruck. Einzelheft 3,50 € plus Versandkosten; Klassensatz ab 20 Stück pro Heft 3,- €. Bestellungen über Tel. 0571 850875, vb@versoehnungsbund.de oder <http://www.versoehnungsbund.de>

Impressum

Geschäftsstelle EAK & AGDF

Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD

Endenicher Straße 41

53115 Bonn

Tel.: 0228 24999-0

Fax: 0228 24999-20

info@friedensbildung-schule.de

V. i. S. d. P.:

Jasmin Schwarz, Projektleiterin

schwarz@eak-online.de

Die Artikel, auf die wir verlinken, und die mit Namen oder Namenskürzel gekennzeichnet sind geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Den Newsletter abonnieren oder abbestellen können Sie unter <http://friedensbildung-schule.de/newsletter> oder mit einer E-Mail an info@friedensbildung-schule.de.

Die E-Mail-Adressen werden nur für den Versand des Newsletters verwendet. Wenn Sie den Newsletter abbestellen, wird ihre E-Mail-Adresse wieder gelöscht.

Wir freuen uns über Weiterleitung des Newsletters an weitere Interessierte.

Tipps und Anregungen:

Wir sind dankbar über Hinweise auf aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen o.ä. zum Thema „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“, sowie über Artikel und Tipps zur Weiterentwicklung des Newsletters. Bitte senden Sie Ihre Ideen an: info@friedensbildung-schule.de.

Gastbeiträge:

Gastbeiträge sind herzlich willkommen. Diese Beiträge entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion.

Ansprechpartner/innen des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ sind:

Projektreferentin: Isabella Bauer

bauer@friedensbildung-schule.de

Pädagogischer Projektreferent: Kai-Uwe Dosch

dosch@friedensbildung-schule.de